

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 230 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 5000 M.  
In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Die-  
spaltene Zeile 600 M., auswärts 900 M. Die Reklame-  
zeile 2500 M., auswärts 3000 M. Arbeitsmarkt  
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Aufnahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksachen 3290.

Nr. 132

Sonnabend, den 9. Juni 1923

14. Jahrg.

## Die Aufnahme des deutschen Angebots.

Die Aufnahme des deutschen Memorandums in den maßgebenden Ländern kann kurz dahin gekennzeichnet werden: in England günstig, in Frankreich ungünstig, in Belgien vorwiegend nach französischem Vorbild, aber mit gewissen Werten nach England hin. Auch in Italien wird die deutsche Note nicht ungünstig beurteilt, während von Amerika trotz aller freundlichen Vermerke für Deutschland kein aktives Eingreifen in den Reparationskonflikt zu erwarten ist.

### Ablehnung in Frankreich.

Das Hauptinteresse bezüglich der Aufnahme der deutschen Note erstreckt sich auf Frankreich. Die französische Regierung lehnt das Angebot ab, weil es nicht die sofortige Einstellung des passiven Widerstandes vorsieht. Das französische Regierungsblatt, der „Temps“, nahm gestern in einem viel bemerkten Leitartikel zu dem deutschen Angebot Stellung. Der Artikel betont zunächst die Notwendigkeit der Einstellung des passiven Widerstandes. Er lehnt weiter den internationalen Schiedsauseichungskategorie ab. Der „Temps“ führt weiter aus, Frankreich könne sich auf mündliche Verhandlungen, wie Deutschland sie wünsche, nicht ohne weiteres einlassen. Zur Frage der von Deutschland angebotenen Garantien wird bemerkt, sie stellen zwar keine wahren Pfänder dar, weil die betreffenden Einnahmequellen in den Händen Deutschlands bleiben sollen, aber es sei anzuerkennen, daß Deutschland die praktische Erfüllung von Artikel 248 des Versailler Vertrages anstrebe.

Die französische Telegraphen-Agentur berichtet über die Stellung der französischen Regierung: Ueber die Antwort der Alliierten in Paris und anderwärts noch keine Entscheidung getroffen. Die deutsche Note zwingt zu rascher Erwiderung. Das neue Angebot scheint keiner längeren begründeten Antwort zu bedürfen, weil es die unerlässliche Vorbedingung Frankreichs und Belgiens nicht anerkennt, die Einstellung des passiven Widerstandes. Die alliierten Regierungen werden nunmehr ihre Meinungen austauschen und wenn die interessierten Regierungen über die wesentlichen Grundsätze einig sind, wird nichts mehr die Abfassung einer Kollektivnote verhindern.

In der gestrigen gemeinsamen Sitzung der Senatsausschüsse für Finanzen und Auswärtiges berichtete Poincaré über die Brüsseler Konferenz und trat der Nachricht über Mißverständnisse zwischen der belgischen und der französischen Regierung entgegen. Auf die deutsche Note eingehend erklärte er, die belgische und die französische Regierung seien darüber einig, keinen deutschen Vorschlag zu prüfen, dem nicht die vollkommene und endgültige Einstellung des passiven Widerstandes voraussetze.

### Bermittelnde Haltung Belgiens und Italiens.

Ueber die Stellung der belgischen Regierung wird in französischen Blättern berichtet, daß die belgische Regierung nach wie vor auch nach Kenntnis des neuen Memorandums eine Prüfung der Lage durch alle Verbündeten herbeizuführen wünsche. Diplomatische Verhandlungen mit London und Rom seien im Gange; Belgien arbeite mit Energie an der Erneuerung der alliierten Einheitsfront. Die Lage ist also trotz der harten Haltung der französischen Regierung nicht ganz so trostlos, wie nach der Note vom 2. Mai. Die größten Schwierigkeiten für eine vermittelnde Lösung werden in folgenden Worten eines Politikers ausgedrückt: „Wir kommen aus den Mißverständnissen nicht heraus, weil der Begriff der „Verständigung unter den Alliierten“ von Poincaré anders aufgefaßt wird als von den übrigen Verbündeten. England, Italien und Belgien denken bei diesen Worten an die Reparationen, Poincaré denkt aber nur an die Ruhr.“

Ueber die Stellung der italienischen Regierung wird aus Rom gemeldet: In der Senats-Sitzung am Freitag erklärte Ministerpräsident Mussolini zu der europäischen Krise u. a., Deutschland könne und müsse den Betrag zahlen, der bereits jetzt im allgemeinen aufgestellt zu sein scheint und von den mehreren hundert Milliarden, von denen nach Abschluß des Waffenstillstandes die Rede war, weit entfernt sei. Italien könne keine Abänderungen oder Umwälzungen territorialer Art dulden, die eine Dämonie politischer, wirtschaftlicher oder militärischer Art herbeizuführen könnten. Es wolle seinen Anteil am Opfer tragen, falls das für den Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft notwendig sein sollte. Die italienische Regierung beharre heute mehr als jemals auf ihrem Standpunkt, daß die Reparationsfrage und die Frage der europäischen interalliierten Schulden mit einander in engem Zusammenhang stehen. Es gebe keinen Zweifel darüber, daß die Regelung des Ruhrgebietes die Reparationsfrage außerordentlich verschärft habe. Mussolini vertritt weiter die früheren Vorschläge Italiens, Englands und Deutschlands und erklärte,

daß die letzten deutschen Vorschläge unbefriedigend waren. Ueber Inhalt und Wesen der neuen deutschen Note könne er sich noch nicht äußern, da er sich mit den Alliierten in Verbindung setzen müsse.

### Günstige Aufnahme in England.

Die englischen amtlichen Kreise halten mit ihrer Meinung über die deutsche Note noch zurück. Halbamtlich wurde erklärt, daß die Sachverständigen noch mit der Prüfung der deutschen Note beschäftigt seien, und daß nach deren Beendigung die englische Regierung in neue Fühlungnahme mit den alliierten Regierungen über die Antwort auf die deutsche Note eintreten werde. Die englische Presse beurteilt im allgemeinen das deutsche Angebot günstig, wenngleich sie auf einzelne Mängel des Angebots hinweist. Von den liberalen Blättern setzen die „Daily Mail“ an dem deutschen Memorandum an, daß es keine Äußerungen über die Stabilisierung der Mark, über die Sachlieferungen und über die Zeitdauer enthalte, während der die Jahreszahlungen zu leisten seien. Wollte man aber eine Besprechung des Memorandums ablehnen, so bedeutete dies daß man überhaupt kein Interesse an der Regelung der Reparationsfrage habe. Das neue Angebot sei von weit größerem praktischen Wert, als wenn Deutschland die Gesamtsumme des ersten Angebots unter Widerspruch erhöht hätte. Das Blatt sagt ferner, der Ton der Note sei eine große Verbesserung. Die Annahme, daß die deutsche Regierung den passiven Widerstand im Ruhrgebiet abbläsen könne und dabei am Leben bleibe, sei mindestens irrig. Selbst wenn die deutsche Regierung dies versuchen wollte, würde der passive Widerstand nicht aufhören. Die konservativen „Times“ beginnen ihren Leitartikel mit der Betonung der großen Verantwortlichkeit, die heute auf der englischen Regierung liege. Zu der Note übergehend, heißt es, daß sie sowohl im Ton wie inhaltlich einen bedeuten den Schritt nach vorwärts darstelle. Die Note bedeute aber auch das letzte Wort der deutschen Regierung in dem Sinne, daß diese nach ihrer Ablehnung keine weiteren derartigen Schritte unternehmen könne und daß es danach zu einem Chaos kommen würde. Die deutsche Regierung habe recht getan, wenn sie die Reparationsfrage als wirtschaftliches Problem auffasse, und wenn sie politische Fragen, wie die Sicherheitsfrage, außer Betracht gelassen habe. In Wirklichkeit lade Deutschland die Alliierten ein, seine Taschen zu durchsuchen. Der hauptsächlichste Einwand gegen das erste deutsche Angebot, der gegen den Gedanken einer internationalen Anleihe ging, bestehe bei dieser Note nicht. „Times“ kommen deshalb zu dem Schluß, daß vom wirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, die

deutsche Note durchaus ernst genommen werden müsse. „Times“ wenden sich hierbei gegen die Ablehnung eines internationalen Schiedsgerichts durch Frankreich. Die Zahlungsfähigkeit eines Schuldners sei nicht durch die Bedürfnisse seiner Gläubiger bestimmt.

### Deutschnational-kommunistische Einheitsfront.

Bei Beurteilung des deutschen Angebots in der deutschen Presse findet sich eine merkwürdige Uebereinstimmung zwischen den Kommunisten und den Deutschnationalen. Die „rote Fahne“ wertet gegen das deutsche Angebot, weil es eine völlige Aufgabe Deutschlands bedeute. Das Blatt schreibt:

„Der passive Widerstand ist in dem Memorandum keine Rede mehr.“

„Von der Räumung des Ruhrgebietes — keine Rede!“

„Das ist die Waffenstreckung.“

„Das ist die Preisgabe des Ruhrgebietes, die Zerstückelung Deutschlands.“

Die deutsche Bourgeoisie und ihre Regierung trägt vor aller Welt die volle und ausschließliche Verantwortung für die Kapitulation vor Poincaré und vor Sinnes.“

Einen ähnlichen Standpunkt nehmen die Deutschnationalen ein. Deren Parteiführer Herget erklärte in einer Rede u. a.:

„Als einzige mögliche Parole erscheint mir im Augenblick für uns Deutschnationale das Wort: „Nun aber Schluss!“ Angesichts des gestern aus Brüssel mitgeteilten amtlichen Communiqués über die Haltung Frankreichs und Belgiens füllen wir als zweite Parole hinzu: „Nun er ist recht!“ Wir bebauern es lebhaft, daß erstens überhaupt eine neue deutsche Note erging, zweitens sie an Frankreichs und Belgiens Adresse mitgerichtet ist, drittens ihr Inhalt trotz versuchter Begrenzungen schwere Gefahren hervorzurufen geeignet ist. Nachdem der Ruhrkampf anfänglich einen allgemeinen Aufschwung gebracht hatte, bemerken wir jetzt in zunehmendem Maße Rückschritt. An Stelle des alten Erfüllungswahns ist — nicht viel besser — Verhandlungsfanatizismus und der Schrei nach Angeboten und Garantien getreten. Dazu kommen deutsche Selbstbezichtigungen wegen ungenügender Leistungen der Kapitalkräfte. Noch ein Schritt weiter und wir befinden uns wieder mitten in der alten Erfüllungspolitik.“

Schließlich sei eine Stimme aus Bayern vermerkt. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ schreibt zu den neuen Vorschlägen Deutschlands, daß der Eindruck dieser Note niederschmetternd sei, daß sie eine völlige Kapitulation vor dem Feinde bedeute, die deutsche Wirtschaft unter feindliche Kontrolle stelle und daß der Sozialismus den Reichskanzler Guno gedemütigt habe. Die Note sei eine vollständige Erfüllungspolitik und nichts anderes.

Also hat die „rote Fahne“ doch Gesellschaft gefunden!

## Grüfte Stimmung im Ruhrgebiet.

Der Metallarbeiterstreik in Hagen ist beigelegt; damit kehren 35 000 Metallarbeiter zur Arbeit zurück. Die Gemahregelten sind wieder eingestellt worden. Dieser Ausgang bedeutet nicht nur einen Sieg der Gewerkschaften, sondern auch einen Sieg des offiziellen Arbeitgeber-Verbandes, des Hagener Stahlbundes, gegen die äußerst rechts und extrem nationalistisch gerichtete Gruppe der bergischen Arbeitgeber, die unter dem direkt verbrecherischen Einfluß des deutschnationalen, aber durchaus nationalsozialistisch orientierten Reichstagsabgeordneten van den Aertshoff stehen und die den Streik im wichtigen Industriebezirk Hagen provozierten. In Remscheid, wo noch immer 15 000 Metallarbeiter im Streik stehen, haben am Donnerstag unter dem Vorsitz der Düsseldorfener Regierung Einigungsverhandlungen begonnen. Sie haben inzwischen zu einem Erfolg geführt.

Die Tätigkeit der Franzosen erstreckt sich nach der Beschlagnahme der wichtigen Mittellinie auf die umliegenden Zechen, die die größten Vorketten Westfalens enthalten. Gewöhnlich erscheinen Truppen mit Panzerwagen. Sie reihen das Anschlussgleis nach den in der Nähe gelegenen Zechen auf und entfernen sich wieder. Am Donnerstag wurden die Anschlussgleise der Zeche „Zentrum I und II“ in Wattencheid, „Holland III und IV“ in der Nähe von Gelsenkirchen unbrauchbar gemacht. Man rechnet mit völliger Stilllegung des wichtigen Verkehrsbehelfes Wattencheid. Damit wäre der Kohlentransport vollständig unterbrochen. Es tritt die seltsame Tatsache ein, daß Fabrik und Haushaltung, die sozusagen auf Kohle aufgebaut sind, fühlbar Kohlenmangel leiden. Die streng die Franzosen die Vorschriften über den Kohlentransport handhaben, geht daraus hervor, daß in Recklinghausen ein Fuhrmann, der eine Menge Transportkohle, also die Kohle, die der Bergmann umsonst von seiner Zeche bezieht und die einen Teil seines Lohnes darstellt, abfuhr, mit 25 000 Mark Geldstrafe belegt wurde.

Man darf sich über die Stimmung gerade der Be-

völkerung des Industriegebietes keinen Illusionen hingeben. Sie könnten solche Meinungen aufkommen lassen, die den tatsächlichen Verhältnissen im Ruhrbezirk nicht gerecht werden und die den Ruhrkrieg in ein Stadium treiben, das den gewünschten Erfolg nicht gewährleistet. Am Mittwoch fanden große, von den Gewerkschaften und vom Afa-Bund einberufene Versammlungen statt, in denen diese Auffassung zutage trat. Während der Mann auf der Straße der Auffassung zuneigt, daß der Widerstand der Eisenbahner so ziemlich zwecklos sei, weil die Zechen ihre Kohle doch auf die Halben klopften und sie sozusagen mit den Franzosen schon Hand in Hand arbeiteten, hat auf andere Kreise das Angebot der Industrie und der Landwirtschaft, die sich vor den Opfern brüchten, während die Arbeiterbevölkerung an der Ruhr sozusagen alles erpörfte, verheerend gewirkt. Weiter führt man ins Feld, daß die Disziplinerverfahren gegen die streikenden Eisenbahner vom Februar 1922 immer noch im Gange sind und daß Bergbauangehörige, die seit Jahren gemahregelt sind und laut Schiedsspruch wieder eingestellt werden müssen, immer noch auf der Straße liegen. In einer Resolution, die die Gelsenkirchener freien Gewerkschaften gestern abend einstimmig angenommen haben, wird das als Dolchstoß in den Rücken der Ruhrkämpfer bezeichnet.

Im übrigen macht sich ein großer Kartoffelmangel bemerkbar. Er ist zurückzuführen auf die durch die Witterungsungunst hier im Westen fast um vier Wochen verschobene Kartoffel-Grühernte und auf die Inflation des Marktes durch ungeheuer in die Höhe geschickten Preise für holländische Kartoffeln, durch die früher der Bedarf im Ruhrbezirk gedeckt wurde. Wie wir erfahren, beschäftigten sich bereits die Arnberger und die Düsseldorfener Regierung mit dieser Frage. Der Hauptgrund der Mißgunst bleibt aber die Lohnfrage. Die Geduld der Arbeiter in dieser Beziehung wird auf die denkbar härteste Probe gestellt. Hier muß bald eine Änderung getroffen werden.



# Danziger Nachrichten.

## Polnische Reiseperrre nach Danzig?

Schon vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß die polnische Regierung die Absicht erwäge, die Ausreise polnischer Staatsbürger nach Danzig zu unterbinden. Nachdem es einige Zeit über diese Ankündigung einer neuen Repressalie, die nur den Zweck hat, den Freistaat den polnischen Forderungen Polens gefügiger zu machen, still geworden war, tauchen diese Meldungen jetzt wieder auf. Wenn man der „Gazeta Gdanska“ glauben darf, so soll bereits in der nächster Zeit eine Verordnung der polnischen Regierung auf Einschränkung der Einreisefreiheit von Polen nach Danzig ergehen. Das Blatt will diese Mitteilung aus „gut unterrichteter Quelle in Warschau“ erhalten haben. Nach dieser Mitteilung sollen die Reisen nach Danzig nur noch auf Grund besonderer Erlaubnisse scheine erfolgen können. Eine solche Erlaubnis würden nur diejenigen erhalten, die sich ausweisen können, daß ihre Reise zu Handels- und Industriezwecken nach Danzig wirklich dringend notwendig sei. Frauen und Kinder würden grundsätzlich von der Möglichkeit eine solche Erlaubnis zu erlangen, ausgeschlossen sein. Um nicht zuzulassen, daß eine solche Verordnung gelegentlich der Durchreise durch Danzig umgangen werde, würden direkte Flüge von Warschau nach Gdingen als sogenannte Transitflüge entweder gar nicht in Danzig halten oder, wenn technische Gründe es erfordern, würden die Wagen geschlossen und niemand dürfte den Zug verlassen. Zum Schluß dieser Mitteilung heißt es, daß diese Maßnahmen durch die Schikanierungen der Polen in Danzig sowie wegen der verberblichen Tätigkeit des Spielclubs in Zoppot hervorgerufen seien. Diese Motivierung ist sicherlich nur gewählt worden, um das Verhalten Polens harmloser erscheinen zu lassen und die wahren Gründe zu verschleiern. In Wirklichkeit handelt es sich um die planmäßige Fortsetzung der polnischen Politik gegen Danzig eingeleiteten politischen Maßnahmen und das in einem Augenblick, wo selbst der Völkerbundsekretär festgelegt hat, daß Danzig seine Verpflichtungen in loyalster Art erfüllt hat. Die Verhängung der polnischen Verkehrssperre ist anscheinend in erster Linie darauf berechnet, den Fremdenbetrieb der Danziger Badeorte zu unterbinden. Auf dem Papier dürfte diese Maßnahme der polnischen Regierung sehr einfach und leicht erscheinen, ob jedoch die besitzenden Kreise des polnischen Volkes, die durch Generationen mit dem Zoppoter Badeort verbunden sind, diese zwangsmäßige Spartanisierung ertragen können und sie geduldig hinnehmen werden, erscheint doch mehr als fraglich.

Auch in anderer Hinsicht scheint man in Kreisen der polnischen Regierung nur darauf auszugehen, das Verhältnis zwischen Danzig und Polen noch schärfer zuzuspitzen. So soll das polnische Eisenbahnministerium nach polnischen Meldungen angeblich planen, der Danziger Werft auch die Aufträge auf Lokomotiven und Waggons zu sperren. Diese Meldung scheint aber ebenfalls nur auf Stimmungsmache berechnet zu sein. Denn eine Schädigung der Danziger Werft und der Eisenbahnhauptwerkstatt trifft im gleichen Maße auch Polen, das ja zur Hälfte finanziell an diesen Betrieben beteiligt und damit an deren Wohlergehen interessiert ist. Auf die polnischen Heißsporne dürfte diese Tatsache wohl stark dämpfend wirken.

Damit noch nicht genug, kündigt die „Gazeta Gdanska“ noch an, daß die polnischen Behörden auch beschlossen hätten, Maßnahmen zu treffen, um die Benutzung der Korridorzüge durch Danziger Staatsbürger zu unterbinden. Da der freie Korridorverkehr im Versailler Vertrag garantiert ist, und auch paktlich Polen jede Handhabe dazu fehlt, so wird man auch diese Meldung nur als Bluff bewerten können. Immerhin sind diese neuen Ankündigungen von Repressalien ein Zeichen dafür, wie wenig die neue polnische Regierung die Absicht hat, das Verhältnis zwischen Danzig und Polen zu entspannen und erträglich zu gestalten.

Die neuen 500-Mark-Stücke haben soeben die Münze verlassen. Auf der Vorderseite tragen sie in der Mitte die Aufschrift: 500 Mark 1923. Sie wird von den Worten: Deutsches Reich umrahmt. Jede Seite des Münzzeichens A wird durch einen Eisenzweig mit Eichel verziert. Die Mitte der Rückseite zeigt den Reichsadler mit der Umschrift: Einigkeit und Recht und Freiheit. Die Form der neuen Münze macht einen guten Eindruck; sie ist doppelt so groß wie das 200-Mark-Stück, das sich schon deshalb keiner Beliebtheit erfreut, weil es leicht mit dem 50-Pfennigstück verwechselt werden kann. — Nach Mittermeldungen soll auch die demnächstige Herausgabe eines Millionenmark Scheines geplant sein. Die Reichsbank ist, wie dazu mitgeteilt wird, zwar auf alle Eventualitäten, die sich aus der jüngsten Marktentwertung ergeben, eingekleidet, doch dürfte zurzeit die Notwendigkeit einer so hohen Note noch nicht gegeben sein. Der Notwendigkeit einer so hohen Note wird mit den vorhandenen Quatertausenden genügend gedeckt. Außerdem steht die Ausgabe der 500 000-Mark-Note bevor.

Handelskurse der Technischen Hochschule. Das Ansehen der Technischen Hochschule veranlaßt im Sommersemester eine Anzahl gewerblicher Einzelvorträge; und zwar sind vorgesehen: Mittwoch, den 13. Juni: Prof. F. W. D. Schulte, Die Entwicklung des Danziger Hafens. Freitag, den 15. Juni: Handelschulndirektor Dr. Sittel, Die Formen der Handelsunternehmungen. Montag, 18. Juni: Studienrat Dr. Nowojinski, Ist Englisch eine leichte Sprache? Mittwoch, den 20. Juni: Kommerzienrat Sieg, Entwicklung der Schifffahrt und Reederei in Danzig in den letzten 30 Jahren. Freitag, den 22. Juni: Geh. Ratsrat Prof. Ehlers, Die Ostsee- und Ostpreussische Wirtschaft. Montag, den 25. Juni: Schriftleiter Dr. Feiler, Kometen, Praelud und Weisheit in ihrer Bedeutung für das osteuropäische Wirtschaftsleben. Mittwoch, den 27. Juni: Direktor Maslow, Der West der polnischen Sprache. Freitag, den 29. Juni: Rechtsanwalt Rogowski, Die Aufgaben des Kaufmanns und Reeders im internationalen Handels- und Seerecht. Montag, den 2. Juli: Professor A. Peterien, Verkehrsfragen Danzigs. Mittwoch, den 4. Juli: Handelsdirektor Feil, Der Handelshandelsverkehr in der auswärtigen Dienst. Freitag, den 6. Juli: Syndikus Dr. Weinmann, Amtliche Wirtschaftsverordnungen. Montag, 9. Juli:

Professor Dr. Stremme, Die Bodenschätze Osteuropas. Mittwoch, den 11. Juli: Handelsdirektor Dr. Baumgart, Märkte und Handelsbeziehungen in Danzig. Freitag, den 13. Juli: Justizrat Bauer, Eisenbahnverkehr im Ostpreussen. Die Kurse beginnen abends 7 1/2 Uhr und enden gegen 9 Uhr; sie finden statt im Hofsaal 62 der Hochschule. Verkaufsgeld für alle Vorträge 5000 Mark, der einzelne Vortrag 500 Mark. Karten in der Verkehrszentrale, Stadtgraben 5, und beim Institutsgelassen, Technische Hochschule, gegenüber Hofsaal 62.

## Gewaltiges Anschwellen der Teuerungszahl.

Gegenüber dem Durchschnitt April um 51,8 Proz. gestiegen. Weil nicht alle lebensnotwendigen Gegenstände von der Berechnung des statistischen Amtes erfasst werden, kommt der Preisstauung der Waren in den Teuerungszahlen nur unvollkommen zum Ausdruck. Auch erscheinen in den Berechnungen die Preise für die man kann Waren erhält, z. B. Butter, wodurch aber die Teuerungszahl gedrückt wird. Trotzdem ist die Teuerungszahl in der Zeit vom 25. Mai bis 8. Juni um 14,7 Prozent anstieg, ohne Berücksichtigung der Teuerungszahl für Bekleidung. Die am 8. Juni festgestellte Teuerungszahl beträgt für Ernährung usw. 540 727, zusammen mit der Bekleidungsliste 719 639.

Gegenüber dem Durchschnitt Mai beträgt die Steigerung für Ernährung 49,1 Proz., mit Bekleidung 51,8 Prozent. Welche gewaltigen Preissteigerungen in der letzten Woche erfolgt sind, zeigen folgende Zahlen: Am 25. Mai betrug die Gesamtteuerungszahl 475 650 (Steigerung 45,8 Proz.), am 11. Mai 524 040 (Steigerung 28,1 Proz.), am 27. April 253 028. Die Preise haben sich also seit den letzten 6 Wochen nahezu verdreifacht.

## Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Seute werden die ersten Mohrrüben und auch Kohlrabi auf dem Wochenmarkt angeboten. Ein Bündchen Mohrrüben kostet aber 1200 Mark, eine Kohlrabirolle sogar 1500 Mark. Für ein Köpchen Salat werden 300 Mark gefordert. Eine Gurke soll wieder 7000 bis 10 000 Mark kosten. Ein Bündchen junger Zwiebeln stellt sich auf 800 und 1000 Mark. Für Spinat werden pro Pfund schon 2000 Mark verlangt. Kohlaber kostet 500 Mark das Pfund. Ein Pfund Stachelbeeren soll 1500 Mark bringen, Apfelsinen pro Stück 1800 bis 3000 Mark. Marglödchen, Goldblat und Pfleider buiten um die Wette! Für ein Bündel Marglödchen werden 200 und 300 Mark gefordert. — Die Eierpreise sind ganz gewaltig gestiegen. Für eine Mandel werden schon 3500 bis 4000 Mk. verlangt. Auch die Fischepreise hängen man und täglich höher. So kostet Schweinefleisch das Pfund schon 10 000 bis 12 000 Mark. Für Rindfleisch soll man 8000 bis 10 000 pro Pfund zahlen. Hammelfleisch preist 7000 und 8000 Mark. Kalbfleisch kostet pro Pfund 5000 bis 7000 Mark.

Die Händler auf dem Fischmarkt richten sich wieder nach den Fischepreisen; denn auch dort ist alles wieder teurer. Für Quappen und Pommes wurden 3000 Mark pro Pfund gefordert, Flundern bietet man pro Pfund mit 1700 bis 2000 Mark an. Kalle kosten 8000 und 10 000 Mark das Pfund. Man sieht prachtvolle Lachs, Hechte und Karpfen in den Balthischen schwimmen, doch das ist nur etwas für valutarstarke Käufer. Für Arbeiterfrauen ist der Preis für Flundern schon zu hoch.

## Drohender wilder Streik in der Seeschifffahrt.

Die Verhandlungen zwischen den Reedern und den zuständigen Gewerkschaften führten zu der Vereinbarung, daß auf die im Mai gezahlten Steuern usw. ein Zuschlag von 75 Prozent erfolgt. Der im internationalen Seefahrer-Schwimmende Schiffsfahrtsbund, der nicht Tarifkontrahent ist, verweigert, aus Anlaß dieser Lohnvereinbarung einen wilden Streik der Schiffsfahrer zu initiieren. Auch in Danzig fanden zwei Versammlungen des Schiffsfahrtsbundes statt, die folgende Forderungen erhoben: Internationale Steuern, Dreiwachensystem, Bildung von Bordräten, Beilegung der Seemannsordnung, Kontrolle der Feuerbüreau und Seemannsämter durch Seeleute.

Der Deutsche Verkehrsband, in dem der weit- und größte Teil der Seeleute organisiert ist, fordert seine Mitglieder auf, solange keine Streikparole vom Deutschen Verkehrsband erfolgt, ihre Tätigkeit fortzusetzen.

## Verstärkter Eisenbahnverkehr während der Zoppoter Rennen.

Im Vorortverkehr Danzig-Zoppot wird aus Anlaß des Pferderennens auf der Rennbahn bei Zoppot am 10. und 17. Juni und 1. 8., 11. und 15. Juli von 1 Uhr ab nach Bedarf 10-Minutenverkehr eingerichtet. In der Zeit von 12.50 bis 7 Uhr abends halten alle Vorortzüge in beiden Richtungen am Rennplatz. Von Danzig-Langfuhr wird um 2.27 Uhr für die in Langfuhr und Oliva einsteigenden Reisenden ein besonderer Zug abgefahren werden. Es empfiehlt sich, die Fahrkarten möglichst schon im Laufe des Vormittags zu kaufen und möglichst die vor 2.30 Uhr abfahrenden Züge zu benutzen.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Sonntag, den 10. abends 7 1/2 Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit, Sonntagsspreise): Die Bohème, Oper in 4 Akten von Giacomo Puccini. — Montag, abends 7 Uhr (A 2): Ein Walzertraum. — Dienstag, abends 7 Uhr (A 2): Menichow und Katharina. — Mittwoch, abends 7 Uhr (D 2), neu einstudiert: Die toten Augen. Eine Bühnendichtung von Hanns Selma Ewers. Musik von Eugen d'Albert. — Donnerstag, abends 7 Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit): Die spanische Fliege. — Freitag, abends 7 Uhr (A 2): Die Wette in die Mädchenzeit, Lustspiel in 3 Akten von Alexander Engel und Hans Schwann. — Sonnabend, abends 7 Uhr (A 1), zum ersten Male: Improvisationen im Juni, Komödie in 3 Akten von Max Noth. — Sonntag, abends 7 1/2 Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit, Sonntagsspreise): Die toten Augen.

Verkaufte Millionendefraudant. Ein bei einer siebzehn Firmen angelegter Vote A. B. hat vor einigen Tagen die ihm anvertrauten 3 1/2 Millionen Mark unterschlagen. Er wurde jetzt festgenommen. Von dem Gelde hatte er 1 1/2 Millionen in Danzig Zoppot und Oliva verstreut. Der Rest konnte der Firma ausgehändigt werden.

## Pelonken.

Das idyllisch gelegene Altersheim Pelonken könnte für die alten Leute, die nach einem Leben voll Mühe und Arbeit in Sorge um ihre Existenz sind, einen freundlichen Lebensabend bieten, auf den sie auch Anspruch haben. Wohl gemerkt, das könnte sein. Das dem nicht so ist, beweist schon die große Abneigung gegen das Altersheim. Insbesondere in früheren Jahren schlugen sich die alten Leute lieber auf die erbärmlichste Weise durchs Leben, als daß sie nach Pelonken gingen. Mit dem Einzuge sozialdemokratischer Vertreter in das Danziger Stadtparlament, die sich der Notleidenden und Unterdrückten lauffähig annahmen, besserten sich auch die Verhältnisse in Pelonken.

Jetzt scheint man dort aber wieder zu dem früheren System übergehen zu wollen. Immer häufiger werden die Klagen, die von dort zu uns herüberdringen. Die Verschaffenheit des Essens soll z. B. viel zu wünschen übrig lassen. Es soll oft halbtags gekocht sein, weil mit der Teuerung zu sparant umgegangen wird. Weiter wird behauptet, daß die alten Leute den dünneren Teil der Suppe, die Schweine jedoch den kräftigeren Teil des Essens bekommen. Beschwerden der Anstaltsinsassen bei dem Leiter der Anstalt waren erfolglos. Der Herr scheint sich auch über den Zweck der Wohlfahrtsanstalt nicht ganz klar zu sein, denn er soll Anmerkungen gemacht haben, die jeden der hilflosen Menschen, der noch etwas Selbstachtung hat, auf die Knie verlegen müßten. Wir erwarten eine ernsthafte Prüfung der Verhältnisse in der Anstalt, der sich die bürgerlichen Kreise hoffentlich nicht widerleihen werden, weil mehr denn je auch Angehörige des Mittelstandes Pelonken aufsuchen müssen.

Der Tod im Fahrstuhl. In der Westpreussischen Zuckerraffinerie Otto Baufrid auf der Seideninsel stürzte der 66jährige Arbeiter Max J. immermann aus der Schlingengasse in den Schacht des elektrischen Fahrstuhls. Dabei muß durch einen unglücklichen Zufall der Einstiegsflur aufgeschoben worden sein, denn der Aufzug sauste plötzlich herunter und zerbrach. Er wurde einige Zeit später als Leiche aufgefunden.

Von einem angekrankten Butzchen überfallen wurde am Donnerstagabend ein Peterzhägerer Einwohner auf der Promenade nach Peterzhägen. Der Ueberfallene wehrte sich mit seinem Stock und rief um Hilfe. Als ein Schutzpolizist herbeieilte, ließ der Raufbold von seinem Opfer ab und flüchtete, was von der Dunkelheit begünstigt wurde.

Die Frauen und der Alkohol. In einer Versammlung der sozialdemokratischen Frauen sprach Genosin K. a. l. über die Alkoholfrage und die Frauen. Rednerin schilderte die schädliche Wirkung des Alkohols, der wie eine verheerende Seuche die Menschheit zu Grunde richtet. Die Kinder müßten für den Leidensdruck des Vaters, der sich dem Trunke ergeben hat, büßen. Verbrechen und Geisteskrankheit seien größtenteils die Folgen des Alkoholenusses. An Hand zahlreicher Beispiele und Selbstverlesnisse, sowie durch Zahlenmaterial beleuchtete die Referentin die gesundheitlichen, sittlichen und wirtschaftlichen Folgen des Trinkens. Sie trat dafür ein, daß gerade die Frauen die Vorkämpfer in der Alkoholfrage sein müßten. In der Diskussion ergänzten die Genosin Klagenmann und der Genosse Wehrend, letzterer als Vertreter des Arbeiter-Abtinenten-Bundes, die Ausführungen. Im Schlußwort appellierte Genosin K. a. l. an den Kampfesmut der Frauen, die der Abtinentenbewegung als Sozialistinnen großes Interesse entgegenbringen, und durch ihren Beitritt zum Arbeiter-Abtinenten-Bund diese Bewegung fördern sollten. Den Rednern wurde einstimmig zugestimmt. S. K.

Polizeibericht vom 9. Juni 1923. Festgenommen 83 Personen, darunter 5 wegen Diebstahls, 3 wegen Betruges, 1 wegen Bedrohens, 2 wegen Unfalls, 1 zur Festnahme aufgegeben, 20 in Polizeihaus, 1 Verurteilung obdachlos.

Danziger Standesamt vom 9. Juni 1923.

Todesfälle. Witwe Rosa Ringer geb. Leiber, 71 J. — Arbeiter Karl Marquardt, 35 J. 1 M. — Tochter des Arbeiters Felix Müller, 2 J. — Wirtschafterin Stanislawa Szarajnski, 35 J. 5 M. — Witwe Auguste Radau geb. Frey, 80 J. 6 M.

1 Dollar 84000 Mk.,  
1 Pol.-Mk. 1,22 Mk., 1 engl. Pfd. 392000 Mk.

Aus der Geschäftswelt. Am 21. Mai, vormittags 8 Uhr, brach auf unangelegte Weise bei dem Gutbesitzer Sobeh, Groß-Noman, Feuer aus, das Scheune, Speicher und Stall sehr schnell in Asche legte. Das durch Wind sehr stark geförderte Wohnhaus, das oben im Giebel verdecktlich Feuer fing, konnte jedoch dank der vorzüglichen Wächter und des zuverlässigen Arbeitens mehrerer Minimax-Apparate, die von Nachbarn herbeigetragen wurden, vollkommen erlitten werden. Infolge der warmen Hitze der hinter dem Wohnhaus befindlichen brennenden Stallungen konnten die Feuerlöcher nicht herangebracht werden. Ohne die Minimax-Handfeuerlöcher wäre auch das Wohnhaus sehr wahrscheinlich ein Raub der Flammen geworden.

## Jetzt ist die beste Zeit

neue Abonnenten für die „Volksstimme“ zu werben. Wer will, daß dem Bucher kräftig zu Leibe gerückt und die privatkapitalistische Profitwirtschaft durch eine soziale Gemeinwirtschaft ersetzt wird, der muß für die Ausbreitung der sozialdemokratischen Presse sorgen. Sie unterrichtet sachlich und schnell über sämtliche politischen und wirtschaftlichen Vorgänge sowie über alle Tagesereignisse. Sie ist die beste Kämpferin für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage aller Lohn- und Gehaltsempfänger.

Man lasse in Bekanntenkreisen nachstehenden Bestellzettel ausfüllen.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit bis auf Widerruf die „Danziger Volksstimme“ zur täglichen Lieferung frei ins Haus.

Name: \_\_\_\_\_

Wohnung: \_\_\_\_\_

Strasse Nr. \_\_\_\_\_

von \_\_\_\_\_ Hof - Quergeb. - Seitenst. \_\_\_\_\_ Tr. links - rechts \_\_\_\_\_



# Danziger Nachrichten.

## Wann wird es Sommer?

Dieses Wetter ist überhaupt kein Wetter, darüber ist sich alle Welt einig. Statt eines blauen Sommerhimmels, wie er längst fällig ist, ist das Wetter bis auf einige wenige Abendstunden meistens neblig und ungemütlich. Da nach den Theorien moderner Physiker Gedanken gleichbedeutend sind mit Kräften, so ist es eigentlich nicht zu verstehen, daß die Gedankenkräfte von Millionen, die alle auf gut Wetter gerichtet sind, nicht den so sehr erwünschten Zustand herbeizuführen vermögen. Es muß doch an irgend etwas liegen, daß der ehrwürdige Greis Petrus sich nicht entschließen kann, die Wolken beiseite zu schieben. Und wir wären im April doch schon so schön im Zug. Die Sonne brannte damals behaglich auf den Felsen, die die Damen immer dann hervorholen und tragen, wenn es warm wird, während man die jetzige kalte Witterung außer an dem Thermometer und an den flammenden Fingern auch an den dünnen Florstrümpfen feststellen kann, die die Damen bekanntlich bei der Kälte so gern tragen und die das einig wirksame Mittel sind, um im höchsten jugendlichen Alter den angenehmsten Rheumatismus zu bekommen, den man sich nur wünschen kann.

Es gewinnt mitunter den Anschein, als ob das Wetter sich ausgleicht, indem es, was es im Winter an Kälte veräußert hat, jetzt nachholt. Man darf aber nicht vergessen, daß wir noch immer im Frühling sind und daß der Sommer kalendermäßig in etwa 14 Tagen einsetzt. Dann aber ist auch bereits wieder Sommerwende. Mit dem Tag, mit dem der eigentliche Sommer beginnt, wird das Jahr bereits wieder zum Abstieg. Die letzten Jahre haben der Jugend für ihre nächtlichen Sommerwunderfeiern wenig gutes Wetter gebracht und es scheint auch in diesem Jahre so zu sein. Allerdings wird sich die Jugend wenig daran kümmern, wenn gleich wetterharte Gesellen versicherten, daß es ihnen in diesem Frühjahr doch ein bißchen zu bunt geworden sei und daß sie lieber in der Klappe als unterm Jelt oder am offenen Feuer übernachtet haben.

Die unausgesetzte Kälte führt auch bereits zu Veränderungen in der Natur, ganz abgesehen davon, daß sie Obst und Gemüse empfindlich im Wachstum zurückhält. Von Binsen und Plantanen kann man zu Zeiten braun angekrustete Blätter in wildem Tanz herabwirbeln sehen, ein Bild, das im Frühjahr ganz und gar herbitlich anmutet. Dennoch aber: der Sommer wird kommen, denn er muß kommen, und wenn er da ist, werden wir alle zusammen wieder über die „Hullenhitze“ jammern.

Der Hafenverkehr der vergangenen Woche zeigt eine erhebliche Zunahme der eingelassenen Schiffe. Infolge der Abiperrung der polnischen Grenzen gegen den Freistaat

nimmt die Zufuhr nach Danzig in verdorrtem Maße ihren Weg über See. Es liefen 78 Schiffe im Hafen ein, in der Vorwoche 64. 3 Dampfer kamen aus Memel mit Ladungen lebender Schweine; mit Mehl aus Danzura und Bremen liefen 4 Seelichter ein. 2 Schiffe hatten Stützgut geladen, je 1 Dampfer Getreide, Gerste, Baumwolle und Eisen. 1 polnischer Segler brachte Knochen und Knochen aus Memel, 5 polnische kleine Segler hatten Sand geladen, 1 Turk. Aus Estlin kamen 2 Ladungen Samen. 4 Schiffe kamen leer ein. 1 Dampfer brachte Metallwaagen als Nothathen auf; ein anderer verließ aber den Hafen wieder, ohne gelöst zu haben. Von den eingelassenen Schiffen verließen 68 die deutsche Flotte, 6 die Danziger, 9 die polnische 17 Segler und 2 Dampfer, 5 die dänische, 4 die englische, 8 die schwedische, 8 die norwegische, 1 die holländische, 1 die schiffliche, 1 die französische. Im Ausgangsverkehr machte sich gegen die Vorwoche ein Abfließen bemerkbar. Die Zahl der ausgehenden Schiffe ging von 78 auf 57 zurück. Dora führten 15 Schiffe aus, in der Vorwoche 20. Mit Gerste gingen 4 Fahrzeuge nach Dänemark. 1 polnischer Dampfer brachte Getreide nach Bremen. 1 Schiff hatte Holz geladen, ein anderes Mehl und Holz als Ladung. 2 Dampfer hatten Passagiere an Bord, 3 Passagiere und 2 Schiffe. 14 Schiffe liefen leer aus. Von den auslaufenden Schiffen führten 29 die deutsche Flotte, 2 die Danziger, 7 die polnische (darunter 5 Segler), 8 die dänische, 8 die englische, 3 die französische, 2 die holländische, 2 die norwegische, 1 die schwedische.

## Chorkonzert.

In der Johannis kirche veranstaltete der Danziger a capella-Chor in Vereinigung mit der „Melodia“ und dem „Sängerbund“ ein Konzert, das von so hohem künstlerischem Rang war, daß man es als ein künstlerisches Ereignis in Danzig feiern darf. Mit einem Ernst, einer Zähigkeit und Opferfreude, die in heutiger Zeit eben nur der harte innere Glaube an das allein Bestehende in der Kunst erhalten kann, arbeitet der treffliche Reinhold Koenen-Lamp seit ein paar Jahren als Chorleiter und ringt, ständig wachend, um Höhen, denen er schon näher ist als er vielleicht selbst weiß. Es gab Momente in diesem Konzert, die an die Darbietungen renommiertester Ensembles wie des Domchor und der Berliner Lehrer erinnerten und schließlich vollkommen genannt werden dürften. Das will schon etwas heißen, wenn man auf das Programm sah, das Stück verzeichnete, die schon in technischer Beziehung stärkste Voraussetzungen heischen. Und wie musterhaft war dieses Programm ausgeführt! Der erste Teil führte zu den alten Meistern. Gleich danach „Wann kommen wird meine letzte Stunde“ war von gothischem Wuchs, war von jenem altchristlichen Göttempfinden, aus dem die Kathedralen wuchsen, deren Seele wir heute in Verwunderung eher erahnen als begreifen. Ebenso schön gelang dem übrigens bemerkenswerten kultivierten Frauenchor Leonhart Schröters (um 1540) „Freut euch, ihr lieben Christen“. Folgt drei Gipsstücke, ein „Crucifixus“ von Vetti und ein „Confitebor tibi“ von Orlando di Lasso, beide jechstimmig, sowie Balustrade immens schwieriges „Adramus te“, sämtlich geboten in unbedingt reinem Stil und in vorzüglichster Durcharbeitung.

Es mag schon sein, daß infolge dessen der Kontrast zu den Meistern von heute, denen der zweite Teil des Konzertes das Wort gab, besonders fühlbar ward. Man beachtet übrigens auch in den übrigen kirchlichen Räumlichkeiten das gleiche. Da war Max Reger mit einem dreistimmigen Frauenchor „Im

Himmelreich ein Haus steht“, der bei aller Schönheit, dem bewundernswürdigen Vollklang und Abwechslung doch ein gewisses Mißbehagen verleiht. Eine neue Komposition Reinhold Koenen-Lamp's zeigte wieder, wie bei früheren Gelegenheiten, den Komponisten, der eigene und nicht fremde Klänge sucht und künstlerisch sehr ernst zu nehmen ist. Seine Komposition „Kelle“ steht auf hoher Stufe und läßt sich neben der Regers durchaus hören lassen. Aber ich glaube, daß er das schärfste schillernde Gedicht des Dreiners gar zu recht nimmt und durch ein Uebermaß in der Harmonik und Modulation diesen rein seelischen Reflex (dem als mehr vermög ich das Gedicht nicht anzuführen) eher zerstört als sammelt. Und auf gänzlich anderem Wege sehe ich diesmal den Dichter Max Stange, der für mein Gefühl die großen ruhigen Mitten des „Selig sind die Toten“ völlig verpflückt. Den Abschluß machte dann Dr. a. h. m. s. „Lebtes Glück“, „Nachtwacht“, ganz innerlich, ganz herzlich. Ja, so will und muß Drama gefungen werden, damit man ihn versteht, dessen Seele die große göttliche Schöpfung ist, die leicht macht.

Noch einmal sei es gesagt! Dieses Konzert war ein künstlerisches Ereignis für alle, die es erleben durften.

Wittibald Dimantowski.

Eine Vorauszahlung an die Beamten ist im Reich auf Grund der letzten Gehaltssteigerungen im Betrage von 800.000 Mark erfolgt. Wie verlautet, treten in diesen Tagen die Spitzenorganisationen erneut zusammen, um für der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen.

Reichsbildtheater Langenmarkt. Der Film „Der Gauner von Paris“ zeigt die Abenteuer des berühmten Gaubershauptmanns Cartouche, der ungefähr zur Zeit Heinrichs IV. Paris unsicher machte. In der Maske des Herzogs de la Roche weiß er sich in die beste Gesellschaft einzuschleichen, um schließlich doch erkannt zu werden und am Galgen zu enden. Carl de Vogt spielt mit hinreichendem Temperament den Glücksritter Cartouche. Stensfeld und Kläre Lotte geben in Nebenrollen scharf umrissene Charaktere. — „Erosion“ ist ein schwedisches Lustspiel, das mit entzückender Grazie ein Dreierbältnis — eigentlich ist es schon ein Vierer, — zwischen Ehefrau, Mann und Hausfreund schildert. Was in die Nebenrollen zeigt der Film erklaffende Besetzung. Selbst eine so belanglose Partie wie die eines ewig zerstreuten Professors ist durch Horsten Daurus Talent anständig gestaltet. Sehr hübsche Innenaufnahmen unterstützen die Kunst der Schauspieler.

## Wasserstandsberichte am 9. Juni 1923.

Zowischost . . .	7.6	8.6	Kurzbrack . . .	+ 1.31	+ 1.31
Warshau . . .	+ 1.41	+ 1.43	Montanerspige . . .	+ 0.79	+ 0.80
Plock . . .	6.6	7.6	Piezel . . .	+ 0.81	+ 0.72
Thorn . . .	+ 1.30	+ 1.61	Dirschau . . .	+ 0.80	+ 0.82
Jordan . . .	7.6	8.6	Einslage . . .	+ 2.28	+ 2.12
Calin . . .	+ 1.10	+ 1.10	Schleimhorst . . .	+ 2.48	+ 2.34
Graubenz . . .	8.6	9.6	Regal:		
	+ 0.98	+ 1.14	Schöna D. P. . .	+ 6.80	+ 6.68
	+ 0.91	+ 0.98	Walsenberg D. P. . .	+ 4.62	+ 4.61
	+ 0.55	+ 0.90	Neuhofbrühl . . .	+ 2.20	+ 2.20
	- 0.96	+ 1.00	Anwachs . . .		

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Interate Anton Focke, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Wehl & Co., Danzig.

## Berordnung betreffend Brotpreis.

In Abänderung der Verordnung vom 30. Mai 1923 (Staatsanzeiger S. 342) wird für das auf Marken abzugebende Brot ein Höchstpreis von 2100 Mark für das Kilo festgesetzt.

Diese Verordnung tritt am 11. Juni 1923 in Kraft. Danzig, den 9. Juni 1923. Der Senat der Freien Stadt Danzig.

## Große Werte

liegen in den Bodenkammern. Verkaufen Sie, was entbehrlich ist. Eine Anzeige in der

Danziger Volksstimme wirkt Käufer. Kleine Anzeigen in der „Danziger Volksstimme“ sind billig und erfolgreich.

## Felle aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen 9494 Franz Boss Holzmarkt 5 — Langfuhr, Hauptstr. 124.

Sämtl. Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Hautjucken, Flechten ist San.-Rat Dr. STRAUß' Hausmittel seit 100 Jahren ein mildes und wirksames Mittel. Zu haben: Danzig: Kleinhafen-Apothek, Brühlgasse Nr. 18 Langfuhr: Baran-Apothek, Hauptstrasse Nr. 18.

## 20 Malergehilfen

stellt ein Gerhardt & Goldach, Danzig, Pfefferstraße 30. (9855)

## Schuhmachergesellen und Lehrling

stellt ein Schwohl, Schuhmachermeister, Schildg. Weinbergstraße 25. (9846)

Möbl. Zimmer non sofort zu vermieten. Promenade 16. (f)

Handwerker, verh. ohne Kind, sucht leer. Zimmer mit Küchenanteil

Offerten mit Preis unter V. 1434 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Reeres Zimmer od. Mansarde, gel. Aug. a. V. 1416 a. b. Exp. d. Volksst. (f)

Wohnungstanzh! 2-Zimmerwohnung, Küche und Zubehör in der Nähe der ehem. Gewerfabrik, Weidengasse, tauche auch mit 1-Zimmerwohnung mit Gartenland. Offert. unt. V. 1379 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Biele Mill. Mark! auch in kl. Abchnitten auf Hausstand, Wechsel usw. zu vergeben. R. Liedtke, Paradiesgasse 8-9. (9851)

## Jüngeren Laufburschen

stellt sofort ein Danziger Volksstimme, Am Spandhaus 6.

## Junges anständ. Mädchen

für kleinen Haushalt von sofort oder später gesucht. Johannstraße 11, 1 Treppe. (9842)

Anständigen, kräftigen Laufburschen stellen sofort ein (9841) Gebr. Schulz, Altstadt, Graben 92.

Waschfrau die außer d. Hause wäscht, gesucht. Angebote unter E. 1423 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Elegante Damen- u. Kinderkleidung wird angefertigt. (9849) Narzynski, Dr. Oelmühlengasse 2a, 2.

Benossen, Leser, Gefinnungsstrennde Geschäfte, die nicht in Eurer Zeitung inserieren, verzichten auf Eure Kundenschaft! Verantwortlich dabei bei Euren Einkäufen nur die Inserenten der „Danziger Volksstimme“.

**Wir sind bekannt**

von Guten das Beste

**Max Hirsch & Co.**

**1. Damm 2**

Haus für elegante Herrenbekleidung

noch preiswert zu liefern

Herren-Anzüge	45000, 375000, 295000, 215000	175000
Herren-Raglans	45000, 375000, 295000, 215000	175000
Gatways mit Weste	450000, 375000, 295000, 215000	175000
Herrenhosen	116000, 70000	35000
Herrenhüte	von Mk. 9000	aufwärts
Gehrocke, Gummimäntel	in großer Auswahl	

**Urbin**

Mir ein wenig

maße die Pflanz halbar u. blank

Hersteller: Urbin-Werke, G. m. b. H., Danzig, am Troyl. Fernsprecher 50-5. (9840)

# Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.  
 Heute, Sonnabend, den 9. Juni, abends 7 Uhr:  
 Dauerkarten A 2  
**Die spanische Fliege**  
 Schwan in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.  
 Szenische Gestaltung: Heinz Brede.  
 Inspektion: Emil Werner.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9 Uhr.  
 Sonntag, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Dauer-  
 karten haben keine Gültigkeit. „Die Boheme“.  
 Oper in 4 Akten.

# Freie Volkshühne

Im Stadttheater, nachmittags 2 1/2 Uhr:  
 Sonntag, den 17. Juni Serie C; Sonntag, den  
 24. Juni Serie D:  
 Schlußvorstellung der Spielzeit 1922/23.  
**Rose Bernd**

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.  
**Die Auslosung der Platzkarten**  
 erfolgt für Serie C am 15. und 16. Juni, für Serie D  
 am 22. und 23. Juni, vormittags von 9-12 Uhr  
 und nachmittags von 4-6 Uhr, Hoftheaterplatz 1-2,  
 Zimmer 42.  
 Für die Ferienmonate Juli und August ist ein ein-  
 maliger Freitag von 400 Plätzen bei der Auslosung  
 zu extrahieren.

# Künstlerspiele

Hotel Danziger Hof  
 Direktor: Alex Brunsche Musikal. Leitung: Arkadi Flato

# JUNI

Des grossen Erfolges wegen das

# 3te

Programm des Deutsch-Russischen  
 Theaters Masken

Direktor: J. Son Regie: Boris Newolin  
 Autor und künstlerischer Beirat: Lolo.  
 Musikalischer Leiter: G. Komarow.  
 Neue Dekorationen und Kostüme von: Sak,  
 Pojedajew, Tschelischew.

Vorstellung täglich 8 1/2 Uhr

# Bonbonniere

Größter internationaler Barbetrieb  
 Stimmung Humor

WINTERGARTEN  
 Mitternachts-Kabarett  
 Kapelle Arkadi Flato. 9759

# Box-Grosskampftag

Im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, Promenade  
**am Donnerstag, den 14. Juni 1923, abends 8 Uhr**  
 Jäkel-Königsberg, 128 Pfd. gegen Karl Hoffmann-Berlin, 128 Pfd.  
 Horst Kötkorn-Berlin, 118 Pfd. gegen Walter Hochbaum-Magdeburg, 118 Pfd.  
 6 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen. — 8 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen.  
 Harry Deltars-Hannover, 136 Pfd. gegen Georg Schilder-Hamburg, 139 Pfd.  
 10 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen. 9836  
**Hauptkampf:**  
 Hermann Kröger-Hamburg, 160 Pfd. gegen Heinrich Dittmann-Berlin,  
 165 Pfd., Ex-Amateur-Schwergewichtsmeister von Deutschland.  
 15 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen und harte Bandagen.  
 Allen Näheren über Form und Klasse der Kämpfer siehe sonntägliches Teil der Tagespresse.  
**Eintrittspreise:**  
 Ringplatz u. Loge Mk. 15 000 zuzüglich Steuer Mk. 7500 gleich 22 500  
 I. Platz 7 000 „ „ „ 3500 „ 10 500  
 II. Platz 3 000 „ „ „ 1500 „ 4 500  
 Sitzplatz 4 000 „ „ „ 2000 „ 6 000  
 Vorverkauf: Reanwert-Zentral, Holtenauerstr. 11; Samstags 18-7 Uhr, nachmittags 4 Uhr.



**Zu verkaufen:**  
 Ein Wasserfaß (70 hoch)  
 mit Deckel, hell Sommer-  
 anzug (170 gr.), 2 Klosetts-  
 becken mit Berucherschluß.  
 Befristung Sonntag.  
 Schlichtg. (9845)  
 Holtenauerweg 8.

**Schmuckstücke**  
 für Herrenbekleidung zu  
 kaufen gesucht. Angebote  
 mit Preis und E. 1424 a. d.  
 Exped. d. Volksstimme. (†)

# Metropol-Lichtspiele

Domitiuswall 12. 9853  
 Heute Fortsetzung des Großfilms:  
**Der Graf von Monte Christo!**  
 Der 6. Teil.  
**Die Totenhand!**  
 Sie haben 5 Teile gesehen, versäumen Sie  
 nicht die Krönung des Ganzen — den  
 sensationellen Höhepunkt der Handlung!  
**Die weiße Wüste!**  
 Ein Film aus dem ewigen Eise.  
 Prachtvolle Natur- und Tierbilder!  
 Bestgewählte gediegene Musik!

Sommerbühne Bürgerschützenhaus  
 Gr. Allee 104 A. Heidemann  
 Täglich  
**Konzert mit Kabaretteinlagen** 9713

# Zentral-Theater

Langgasse 31 + Fernsprecher 1013

Vom 8. bis 14. Juni: Zwei prächt. Filmwerke  
**Zwischen Nacht u. Sünde**  
 Ein Sittensfilm in 5 Akten. Hauptrollen:  
 Brita v. Ryt — Olof Storm  
 und der Deutlich-Monumentalfilm:  
**Der Kampf um's Ich!**  
 Ein Spiel von Liebe und Leidenschaft.  
 5 Riesenakte. Hauptrollen: 9851  
**Olga Tschschowa, Grete Diercks**  
**Alice Hechy**  
**Jul. Falkenstein, Ernst Deutsch**  
**Theodor Loos, Leonhard Haskel.**  
 Ein bestgewähltes Kunstprogramm.

# Gedania-Theater

Schönfeldamm 53/55 9819  
**Achtung! Heute! Der große Spielplan!!!**  
**„Der Zirkuskönig“**  
 Amerik. Zirkus-Sensationsfilm größten Stils  
 in 6 Episoden. 36 Akten.  
 In der Hauptrolle: Eddie Polo.  
 5. Episode:  
**Der Rachen des Todes, 6 Akte.**  
 6. Episode:  
**Der Preisboxer von Kalifornien, 6 Akte.**  
 Ferner: **Joe Martin und die Buschklapper**  
 Eine Grotteske in 2 Akten. Hauptdarsteller  
 Joe Martin, der klügste Affe der Welt und  
**„Ja, so ein Stiefelputzer“**, Lustspiel in  
 2 Akten, dargest. von der Wunderdagge Brownie.  
 Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

# Flamingo

Bühne und Film  
 Vornehmliches Lichtspielhaus.  
 Jenckergasse 7. 9812. Telefon 6910

Ab heute

# Fortsetzung

des großen Filmwerkes:

# Die Herrin der Welt

mit der schönen

# Mia May

V. Teil:  
**Ophir, die Stadt der Vergangenheit**

VI. Teil:  
**Die Frau mit den Milliarden.**

Beide Teile, zusammen 12 Akte, in  
 einem Programm.

# Gebr. Bialer G.m.b.H.

DANZIG, Hundegasse 4-5  
**Kurzwaren, Galanterie, Strumpfwaren**  
 Spitzen — Bänder — Taschentücher  
 Grosse Auswahl. Lagerbesuch lohnend.

# Lichtbild-Theater

Langenmarkt Nr. 2

2 herrliche Filmwerke!

# Der Gaukler von Paris

Spannender Abenteuererfilm in 6 Akten  
 mit Carl de Vogt — Cläre Lotto  
 Ferner eine Neuauflage des  
 sensationellen Schauderspiels

# EROTIKON

Ein Spiel von der Liebe Leid und Lust  
 in 5 Akten von Tora Teje, Lars  
 Hanson, Karin Molander



**Hapete** ist beste Kokosbutter und bestes Kunstspeisefett zum  
 Braten und Backen.  
**Hapete** ist feinstes Brotzustrich und Schmalzersatz.  
**Hapete** hat 99% Prozent Fettgehalt. (9859)  
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften  
**Pflanzenfett- und Butterfabrik „Hapete“ A.G.**  
 Danzig, Gr. Wollberggasse 12, Telefon 2500

# Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue  
 Gebisse, Reparaturen an einem  
 Tage. Spezialität: Gebisse ohne  
 Platte, Goldkronen usw. mit voller  
 Garantie. Dankschreiben über  
 schmerzloses Zahnziehen. Niedrige  
 Kostenberechnung. 9826  
**Pfeiferstadt 71** Durchgeh. Sprechzeit v. 8-7 Uhr

**Zu verkaufen:**  
 Ein neues, helles Wäsch-  
 kleid, Mädchenmantel und  
 ein alter Gasköcher. (†  
 Rähm 19, 1 Tr. rechts

**Suche Herren:**  
**Schnürstiefel**  
 Größe 40, fast neu, zu  
 kaufen. Off. u. E. 1426 a. d.  
 Exped. d. Volksstimme (†

**Kaufe**  
**alte gebr. Möbel**  
 u. zahle die höchst Preise.  
**Josef Rosenbaum,**  
 Häkergasse 14. 9753

**Komme selbst**  
 u. zahle die höchst Preise  
 für Herrenjachen, Militär-  
 kleider, Betten, Wäsche.  
**J. Aronowitsch,**  
 4. Damm 12. 9750

**Junges Leute finden**  
**gutes Logis**  
 mit Beköstigung bei Frau  
 Höpfer, Schönfeldamm 24  
 Hinterhaus, 1 Tr. r. (†

Ihr stets reich sortiertes Lager in

# Anzugstoffen = Paletotstoffen

# Kostümstoffen

# und sämtlichen Zutaten

zu soliden Preisen empfehlen

# Frost & Miedtke

IV. Damm 7, Eingang Häkergasse  
 Nähe der Markthalle.

Angezahlte Stoffe werden reserviert.